# Correspondent

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Erscheint Mittwoch, Freitag, Sonntag, mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Preis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIV. Leipzig, Mittwoch den 28. Juli 1886. № 86.


## Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.

Aus den Verhandlungen der am 27. Juni in Hamburg abgehaltenen ordentlichen Versammlung der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, in welcher deren neun Sektionen durch 32 Delegierte vertreten waren, bietet zunächst der umfängliche Geschäftsbericht manches Interessante.

Die Arbeiten, welche seit der Publikation des Unfallversicherungsgesetzes (6. Juli 1884) die Organisation der Genossenschaft erforderte, sind, wie aus der Einleitung des Berichts hervorgeht, keine kleinen gewesen, denn einesteils ist die Organisierung eines so großen Verwaltungskörpers an sich eine schwierige, anderenteils stellen das Gesetz und die Behörde noch ganz besondere Anforderungen hinsichtlich der Detailarbeit und weiter hat die Mitarbeit der Genossenschaftsmitglieder hier und da sehr zu wünschen übrig gelassen. Dem Eingehen auf die speziellen Arbeiten können wir uns entheben, soweit diese für unsere Leser von Interesse, haben wir letztere ohnehin auf dem Laufenden erhalten, dagegen benötigen die statistischen Mitteilungen um ihres allgemeinen Interesses willen speziellere Erwähnung.

Die Zahl der auf Grund des Gesetzes versicherten Personen in der Genossenschaft beträgt 47743 in 3041 Betrieben; hierzu kommen weiter noch 14 Personen, die laut §§ 48 und 49 des Statuts auf Antrag versichert worden sind, unter diesen befinden sich 10 Genossenschaftsmitglieder.

Unfälle kamen laut Genossenschaftsunfallregister bis 22. Juni 256 zur Anzeige; hierbei wurden verletzt 162 männliche und 50 weibliche Erwachsene und 33 männliche und 11 weibliche Personen unter 16 Jahren. Die Verletzungen betrafen in 2 Fällen schwere Verstümmelung, in 7 Fingerverluste, 1 Augenverletzung, 21 schwerere Arm- und Handverletzungen, 12 schwerere Bein- und Fußverletzungen, 20 Brüche und sonstige ernstere Körperverletzungen, 161 Quetschungen und leichte Verletzungen, 3 schwere Verbrennung, 2 leichte Verbrennung, 27 sonstige Verletzungen. Verursacht wurden die Unfälle u. a. in 103 Fällen durch mit Dampf betriebene Druckmaschinen, in 32 Fällen durch Ausgleiten, in 30 Fällen durch Verletzung beim Transporte von Gegenständen, in 13 Fällen durch mit Dampf betriebene Tiegeldruckpressen, in 12 Fällen durch Druckmaschinen mit Handbetrieb. Als weitere gefährlichere Betriebsmittel erwiesen sich die Fahrstühle, Rotationsmaschinen, Libertypressen, Gas-, Schneide- und Heftmaschinen. Der Ausgang der Verletzungen war in 2 Fällen Tod, in 8 Fällen dauernde teilweise Erwerbsunfähigkeit, in 4 Fällen eine über 13 Wochen dauernde, voraussichtlich aber vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.

Die Entschädigungen dieser letzteren Unfälle erforderten für das laufende Jahr 2983,80 Mk., nämlich 39,60 Mk. für Heilungskosten, 2381,85 Mark für Renten an Verletzte, 70 Mk. für Beerdigungskosten, 197,85 Mk. für Renten an Ehefrauen und 296,60 Mk. für Renten an Kinder im Krankenhaus untergebrachter Verletzter. In 2 Fällen sind die Entscheidungen der Sektionsvorstände durch Berufung an das Schiedsgericht seitens der Verletzten angefochten worden und in einem derselben erfolgte eine Erhöhung von 50 auf 75 Proz. der vollen Rente.

In die Kataster der Genossenschaft waren bis 10. April 1886 2970 Betriebe eingetragen; die Arbeiter- und Lohnnachweisungen aus denselben, welche von 2595 Mitgliedern oder 88 Proz. eingereicht, von 318 Mitgliedern oder 10½ Proz. nicht eingereicht und von 37 Mitgliedern oder 1½ Proz. nicht ordnungsmäßig eingereicht worden, zeigen folgendes: Die Gesamtzahl der in den Betrieben beschäftigten Personen beträgt 48950, der Gesamtbetrag der denselben im 4. Qu. 1885 gezahlten Löhne und Gehälter einschließlich Tantiemen und Naturalbezügen beträgt 10242919,54 Mk. (Jugendliche oder noch nicht ausgebildete Arbeiter werden 9479 beschäftigt und die diesen Personen in Wirklichkeit gezahlten Löhne und Gehälter belaufen sich auf 597801,05 Mark, während der für dieselben in Anrechnung zu bringende, je nach dem ortsüblichen Tagelohne bestimmte Arbeitsverdienst 1253529,98 Mk. beträgt.) Für die bis zum 1. April 1886 eingetragenen Betriebe betragen die auf das 4. Qu. 1885 in Anrechnung zu bringenden Löhne und Gehälter 10242919,54 Mark kalkulatorisch richtig gestellte und 519748,03 Mark nachträglich von den Sektionsvorständen festgestellte Lohnnachweisungen, zusammen demnach 10762667,57 Mk.

Der Gefahrentarif, welcher von den Herren Grunert, Grüninger, Oldenbourg und Direktor Schmidt festgestellt wurde, enthält nur zwei Gefahrenklassen mit je vier Unterabteilungen zu einem Beitragsfuße von Mk.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| I. | 1,00 | 1,10 | 1,20 | 1,30 |
| II. | 1,50 | 1,60 | 1,70 | 1,80 |

Die Buchdruckerei ist in diesem Tarife mit folgenden Beiträgen eingestellt: a) Betrieb ohne Elementarkraft: Handpressenbetrieb 1, Tiegeldruck-Tretpressenbetrieb 1,10, Cylinderdruck-Tretmaschinenbetrieb 1,20, Schnellpressenbetrieb 1,30; b) Betrieb mit Elementarkraft: Tiegeldruck- und einfache Schnellpresse 1,50, mehrcylindrige und Rotationsmaschinen 1,60 Mk. Je nach Art der Betriebskraft sind die Schriftgießerei mit 1,20 resp. 1,50 Mk., die Stereotypie-Anstalten mit 1,20 und 1,50 Mk., die Messinglinien-Fabrikation mit 1,10 resp. 1,60 Mark eingestellt. Die höchste Stufe nehmen die Satinier-Anstalten mit 1,80 Mk. ein.

Aeltere Versicherungsverträge wurden 56 mit einer Jahresprämie von 9962,50 Mk. übernommen, davon sind 38 mit 7097,10 Mk. Jahresprämie erledigt worden, sodaß noch 18 Verträge mit 2865,40 Mk. Jahresprämie bestehen.

Die Zahl der Registranden-Eingänge betrug in der zehnmonatlichen Verwaltungsperiode 9646, die der Abgänge 18600. Das gesamte Schriftenmaterial ist in 65 Aktenstücke verteilt worden, von denen mehrere bereits zu 2—6 Bänden angewachsen sind.

Die Einnahmen der Genossenschaftskasse betrugen im 4. Quartale 16955,77 Mk., die Ausgaben 16518,84 Mk., der Saldo demnach 436,93 Mk. Unter den Ausgaben figurieren die persönlichen und sachlichen Kosten der ersten Einrichtung mit 8251,08 Mk. (davon für Versammlungen 4517,30 Mk.), die Gehalte mit 3970,35 Mk. Für Drucksachen, Formulare, Schreibmaterialien 2c. wurden 1095,93, für Porto und Botenlöhne 1327,92, für Insertionskosten 640,20 Mk. verausgabt. Der Bericht wurde genehmigt, aber zugleich ein Antrag angenommen, welcher bezweckt, den Delegierten vor der Versammlung Einsicht in das Ziffernwerk zu verschaffen, denn nach der Ansicht des Herrn Klinkhardt war in dem Bericht „eine lange Reihe von Zahlen und Posten, bei denen man sich auch nicht die mindeste Idee machen kann". Die Voranschläge für 1886 und 1887 mit 29400 resp. 33400 Mk. Ausgabe wurden ebenfalls genehmigt. Wirklich verausgabt wurden in den ersten fünf Monaten des Jahres 1886 bereits 11410,38 Mk., wovon so ziemlich die Hälfte (5338 Mk.) auf Gehalte entfällt.

Nach Erledigung der gesamten Berichterstattung kamen die Ergänzungswahlen zum Genossenschaftsvorstand an die Reihe. Herr Dr. Brockhaus erklärte unter Hinweis auf die große Arbeitslast, die mit dem Amte des Vorsitzenden verbunden sei, sowie auf seine 14jährige Thätigkeit in der Prinzipalsorganisation, daß er dieses Amt nicht wieder annehmen könne und blieb auch bei dieser Erklärung stehen gegenüber einem ihm von der Versammlung ausgesprochenen Vertrauensvotum. Dies machte dem Vorstandsvorschlage, die jetzigen Funktionäre per Akklamation wieder zu wählen, einige Schwierigkeiten. Schließlich fand man aber in Herrn Dr. Hase von der Firma Breitkopf & Härtel in Leipzig willkommenen Ersatz. Der Wechsel der Aus- und Eintretenden findet auch künftig am 1. Oktober statt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Unfallverhütungsvorschriften, bezüglich welcher der Vorstand beantragte, den vorliegenden Entwurf mit thunlichster Berücksichtigung der von den Sektionen beantragten Aenderungen anzunehmen. Die Versammlung war jedoch der Meinung, daß der Entwurf zu spezialisiert und in

manchen Punkten zu hart sei und es wurde deshalb die Angelegenheit bis zur nächstjährigen Versammlung vertagt, ebenso wie die betreffs der Vorschriften wegen Ueberwachung der Betriebe. Bezüglich der obligatorischen Einführung von Lohnlisten wurde beschlossen, ein Schema festzustellen, das den Mitgliedern zur Benützung empfohlen werden soll. Als Versammlungsort für 1887 wurde sodann München, für 1888 Berlin in Aussicht genommen.

Nachdem hierauf noch zwei Bezirksveränderungen genehmigt (u. a. soll Berlin in acht statt der bisherigen zwei Vertrauensmannsbezirke geteilt werden), wurde die Versammlung geschlossen.

---

## Korrespondenzen.

*** **Frankfurt** a. M., Ende Juli. Der 1885er Jahresbericht der hiesigen Handelskammer läßt sich über die uns berührenden Zweige wie folgt vernehmen: „Der Geschäftsgang der Druckereien im allgemeinen war der gleiche wie im vorigen Jahre. Derselbe richtete sich nach der Lebhaftigkeit des Verkehrs, des Geschäfts und dem Verbrauch überhaupt. (Nach was auch sonst!? D. Eins.) Die Löhne sind sich gleich geblieben, die Preise jedoch durch die Konkurrenz gedrückt. („Jedoch"! Sind nicht auch die Löhne schon seit einer Reihe von Jahren im allgemeinen sehr „gedrückt"?! Und wie steht es mit verschiedenen namhaften, trotz aller Konkurrenz aber keineswegs „gedrückten" Zeitungsgeschäften?! Der Eins.) Die lithographischen Anstalten, namentlich die größeren und besseren, waren hierin etwas günstiger gestellt, soweit ihre Leistungen sich zum künstlerischen erhoben und sie eigenen Schaffens fähig sind. Jedoch ist auch hierbei in vielen Zweigen eine Ueberproduktion vorhanden.... Die hiesigen Schriftgießereien haben im allgemeinen ein günstiges Geschäftsjahr zu verzeichnen, wenn auch auf diesem Erwerbsfeld immer mehr Mitbewerber auftreten, die in einem Herabdrücken der Preise ihr Heil suchen, was ein sicheres Zeichen starker Ueberproduktion ist. Dabei ist das Erzeugnis oft von geringer Güte. Dem gegenüber bedarf es der äußersten Anstrengung der an der Spitze des Geschäftszweiges stehenden Frankfurter Industrie, ihre Stellung zu behaupten. Doch ist es ihr gelungen, den Absatz zu vermehren und zwar sowohl durch Erzeugung geschmackvoller Neuheiten als auch durch Aufsuchen neuer Absatzgebiete. Die Schriftgießerei in Deutschland steht vollständig auf der Höhe der Zeit. Mit Ausnahme von Amerika produziert kein Land so viel Neues als Deutschland, wo deshalb auch mit jedem Jahre mehr vom Auslande gekauft wird. Auch durch neue technische Hilfsmittel, z. B. durch die „Universal-Komplett-Gieß- und Fertigmach-Maschine" wurde eine hiesige Fabrik in die Lage versetzt, vorzügliches Material zu billigen Preisen zu produzieren. Eine Ausdehnung des Absatzes fand namentlich nach Italien und Spanien statt, in welch letzterm Land ein hiesiges Haus seit 1. April 1885 eine Filiale errichtet hat. Die stets schwankenden Notierungen der Rohstoffe, als: Blei, Antimon, Zinn, berühren die Notierungen resp. Verkaufspreise nicht. Die Konsumenten dieser Branche, die Buchdrucker, ließen sich eine mit dem Wechseln der Rohstoffnotierungen Schritt haltende Variation der Verkaufspreise keineswegs bieten. Die Arbeitslöhne sind stets dieselben geblieben." — — — Vor einem Vierteljahre brachte der hiesige Beobachter, ein gut bürgerlich-demokratisches Blatt, einen Leitartikel, der wohl einer offiziellen Erwähnung in loco wert gewesen wäre — kommt es doch selten genug vor, daß von uns gänzlich unbeeinflußte Auslassungen eines Organs der öffentlichen Meinung über Teile unsers beruflichen Daseins unsre vollste Zustimmung verdienen. Doch nein — ich habe zuviel gesagt! Leider — in des Wortes betrübendster Bedeutung — haben „wir" immer noch einen erheblichen Bruchteil in „unseren" Reihen, dem die oft recht finster dreinschauenden Druckereiwände, von idealistischen Schwärmern trotz alledem beharrlich „Kunsttempel" geheißen, so sehr ans Herz gewachsen sind, daß er ihnen ganz gerne noch am „Tage des Herrn" einen Besuch abstattet. So sollen sich beispielsweise in einer hiesigen größern Zeitungsdruckerei, die nicht einmal die Unsitte des siebenmaligen Erscheinens pflegt, also auch gar keine dringende Veranlassung zu regelmäßigem Sonntagsarbeiten bietet, gleichwohl allsonntäglich etliche „gut Angeschriebene" zu einer Art „General"-Appell einfinden! Das vorhin genannte Blatt (Frankfurter Beobachter) geißelte also den „vollständigen Mangel des gleichen Gerechtigkeitssinnes für alle" gewisser Leute, die den Maßregeln der Regierung vollen Beifall spenden, wenn dieselben ihren Interessen günstig sind, im andern Fall aber gewaltig schreien (Puttkamerscher Streik-Erlaß auf der einen, Düsseldorfer Polizeiverordnung wegen der Sonntagsarbeit in Druckereien auf der andern Seite). Es schade gar nichts, wenn die Montagsblätter zum Eingehen gezwungen seien ... „weder in England noch in Frankreich besteht die Unsitte, an Sonntagen Zeitungen für den Montag zu machen; nur in Deutschland hat die wilde Konkurrenzjagd, deren Motiv doch wahrlich kein „ideales" ist, das zu Wege gebracht. Wir bedauern es, daß die Beteiligten die Einmischung der Polizei abwarten, statt selbst das Vernünftige und Richtige zu thun, wozu ohne allen Zweifel die Sicherung der Sonntagsruhe gehört. Wäre diese nicht, so müßte unter dem Drucke der ungeheuern Konkurrenz die soziale Maschine bald bersten; der radikalste Atheist kann darin mit dem frommgläubigsten Mucker übereinstimmen. Einen Tag muß die geplagte Menschheit zur Ruhe und Erholung übrig behalten und wie die Dinge einmal liegen, ist der Sonntag der beste dazu. Freilich gibt es auch da, wie bei allen Regeln, notwendige Ausnahmen, aber sie sollten soviel nur irgend thunlich beschränkt werden." — — — Möge die bevorstehende Tarifbewegung nicht zum Letzten dazu benutzt werden, die Sonntagsarbeit in den Druckereien möglichst zu verbannen. Ueber das „Wie" wird das erfreulicherweise auch in den „Tarif-Marginalien" (Cprr. Nr. 24) schon empfohlene 1876er Tarifprinzip der doppelten Bezahlung den betreffenden Herren Prinzipalen schon wesentlich hinweghelfen! Anfangs der 70er Jahre lernte ich einen Prinzipal kennen, der mit allem Reden nicht zu bewegen war, von der „einmal eingeführten" Herstellung eines Sonntagsblattes abzusehen. Als dann ein neuer Tarif die Sonntage doppelt ankreidete, wurde den geehrten Abonnenten verkündet, daß man den „Herren Gehilfen" volle Sonntagsruhe gewähren „müsse" — ergo u. s. w. ... Daß aber selbst größere Zeitungen das liebe Publikum des Montagsblatt-„Bedürfnisses" (!) nicht wieder zu entwöhnen brauchen, ohne deswegen ihre Tag und Nacht genug geplagten Setzer fortgesetzt der wohlverdienten Sonntagsruhe zu berauben, wurde schon vor Jahr und Tag an leitender Stelle des Corr. genügend auseinandergesetzt und auch der Weg hierzu deutlich vorgezeichnet. Um ihn indes ernstlich zu betreten, dazu bedarf es ebenso viel guten Willens auf der einen als freudigen Verzichtes auf den trügerischen Sonntagsverdienst auf der andern Seite — mag man es im übrigen mit dem Gebote der Bibel halten oder sich mit einer verständnisvollen Würdigung der trefflichen Worte Faust's auf dem Ostertag-Spaziergang. Ich will nicht schließen, ohne auf die schon vor zehn Jahren erschienene (2. Auflage 1883) gekrönte Preisschrift empfehlend hinzuweisen: „Die Sonntagsruhe vom Standpunkte der Gesundheitslehre. Gemeinverständlich abgehandelt von Dr. Paul Niemeyer." Der das Thema in der vollen Neutralität des hygieinischen Standpunktes behandelnde Verfasser kennzeichnet die Nichtachtung des Sonntags auf seiten des Arbeitnehmers als „Unehrlichkeit" gegen sich und die Seinen, auf seiten des Arbeitgebers als „Wucher", „letzteres deshalb, weil der erzielte Mehrgewinn auf Kosten der ehrlichen Leistungsfähigkeit des Arbeiters beigetrieben wird". Möge man, wie gesagt, dem Thema gerade jetzt gehörige Beachtung schenken und ernstlich darnach streben, daß auch die zu lebenslänglicher Bleistaub-Atmosphäre verurteilten Buchdrucker-Lungen wenigstens einmal in der Woche „frei" aufatmen können und jedweder Buchdrucker mit Faust frohlocken kann: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!"

* **Genf.** Der Buchdruckerverband der französischen Schweiz hielt seine diesjährige (23.) Generalversammlung am 20. Juni in Vevey ab. Die sieben Sektionen des Verbandes waren durch ebensoviele Delegierte vertreten, welche 300 Stimmen repräsentierten. Nach Bildung des Büreaus genehmigte man ohne Diskussion die Verwaltungsberichte. Der Bericht des Zentralkomitees beschäftigt sich in Ermangelung besonderer Vorkommnisse in dieser Duodezföderation hauptsächlich mit „auswärtigen Angelegenheiten". Die „europäische Streikkasse" resp. das Scheitern der vom Komitee angeregten Errichtung einer solchen bildete abermals ein Thema des Berichts; da das Komitee sich außer stande gesehen, ein Reglement für diese Kasse zu entwerfen, erwartet es nunmehr Vorschläge von einer Buchdruckervereinigung eines Landes, das das Minimum von Vereinigungsfreiheit genieße. Damit dürfte das Projekt wohl begraben sein. Dann wird der Beziehungen zu den auswärtigen Verbänden gedacht und auch den auswärtigen Streiks (Besançon, Neapel, Budapest), welche der Verband mit 553,50 Frs. unterstützte, ein Rückblick gewidmet. Die Kassenberichte bieten folgende Uebersicht. Die Resistancekasse hatte inkl. Kassenbestand eine Einnahme von 3198,27 Frs., eine Ausgabe von 720,75 Frs. und einen Ueberschuß als Vermögen von 2477,52 Frs. (gegen das Vorjahr 121,90 Frs. mehr). Die Viatikumskasse vereinnahmte 2802,05, verausgabte 797,60 und machte gut 2004,45 Francs (100,90 Frs. mehr als im Vorjahre). Die Unterstützungskasse hatte eine Gesamteinnahme von 9957,30 Frs. Die Ausgabe belief sich auf 5110,95 Francs (darunter für Krankengeld 3610, für Begräbnisgeld 1400 Frs.), wornach ein Guthaben von 4846,35 Frs. (470,55 weniger als im Vorjahre) verblieb. Das Vereinsorgan Gutenberg verzeichnet eine Einnahme von 1738,65, Ausgabe 1426,30 und ein Vermögen von 312,35 Frs. Sodann beschäftigte man sich mit dem Vereinsorgane Gutenberg, indem man für dasselbe eine Art Reglement festsetzte, durch welches die Redaktion in die Hand eines fünfgliedrigen Komitees gelegt wird. Hierauf wurden Statutenänderungen beraten. Aus diesen Beratungen ist zu registrieren, daß das Zentralkomitee beauftragt wurde, die Frage der Errichtung eine Konditionslosenkasse zu studieren, und aus den folgenden Mitgliederanträgen, daß „im Prinzip" beschlossen wurde, ein Bundesbanner anzuschaffen. — An die Versammlung schloß sich die übliche Fête, die um so heiterer begangen werden konnte, als der Horizont dieses kleinen Kollegenkreises von keinerlei Wolken umsäumt wurde.

* **Nürnberg,** 21. Juli. Nürnberg ist wirklich ein Paradies für unsere Nichtvereinsmitglieder geworden, wenigstens will der Buchdruckereibesitzer Stich nebst seinem Hausburschen „alles" in Bewegung setzen, um seinen Arbeitern zu beweisen, daß das „gute Einvernehmen" zwischen Prinzipalen und Gehilfen (man vergleiche die Resolution der in München versammelt gewesenen Prinzipale; Herr Stich war Mitantragsteller) keine hohle Phrase ist. Nebenbei gesagt konditionieren in der Stichschen Offizin vier Vereins- und 16 Nichtvereinsmitglieder. Diese Druckerei hat dem Vertrauensmanne schon öfters Leibschmerzen verursacht und als er vor nicht langer Zeit wegen verschiedener Vorkommnisse seinen Fuß auf den Nacken des Prinzipals setzte, wäre er beinahe von einigen Angstmeiern seines Amtes verlustig erklärt worden, denn zu dieser Zeit wurde der „Scharfblick" des Vertrauensmannes stark angezweifelt. Heute braucht er nicht mehr in Aktivität zu treten, denn Herr Stich hat sich in einer Weise aufgeführt, daß unsere vier Mitglieder, wiewohl sie nicht direkt an den skandalösen Vorkommnissen beteiligt sind, die Offizin verlassen haben. Doch zur Sache! Vor einigen Tagen ließ Herr Karl Stich einen seiner Maschinenmeister (ein Nichtmitglied) wegen geringfügiger Ursache (er soll sich geweigert haben gummiertes Papier zu drucken, das vorher durch elementare Ereignisse feucht geworden, sich deshalb stark rollte und wovon er trotzdem 1200 Abzüge liefern sollte) durch seinen Ausläufer in geradezu barbarischer Art und Weise durchprügeln. Und was thut das Personal? Unsere vier Mitglieder (Obermaschinenmeister und Faktor) erklären dem Prinzipale gegenüber diese Handlungsweise für „gemein" und als er cynisch bemerkte, der Ausläufer sei im Recht, kündigte sofort der Faktor seine Stelle und der Obermaschinenmeister und die übrigen zwei Mitglieder folgten diesem Beispiel. Und von den 16 Nichtvereinsmitgliedern kündigte ebenfalls einer! Ueber diesen Vorgang herrscht allgemeine Entrüstung und der hier erscheinende, sehr verbreitete Tagesanzeiger der Stadt Nürnberg (Herausgeber J. Grohrock) nagelt diese „Heldenthat" des Herrn Karl Stich (derselbe ist Reserve-Offizier) gehörig an. Der Mißhandelte hat Strafantrag gestellt und werde ich über das Resultat seinerzeit berichten. Unsere vier Mitglieder, welche durch diesen Vorgang ihre Kondition verloren, werden hoffentlich schnell untergebracht sein, da sie höchst tüchtige Kräfte sind und die Stützen der Stichschen Offizin bildeten. Die Mitgliedschaft ist selbstverständlich bereit, obige Mitglieder in jeder Hinsicht zu unterstützen. — Das Gehilfenmitglied der T. R. K. für Bayern, Herr Alois Kiefer, weilte dieser Tage, bei Gelegenheit der Reise nach Leipzig zur Kommissionssitzung in unseren Mauern. In einer ziemlich zahlreich besuchten Versammlung sprach sich Herr Kiefer in einem ¾stündigen, sehr lichtvollen Vortrag über den Stand der Tariffrage aus, betonend, daß durch einiges festes Zusammengehen und bescheidene Erhöhung der Grundpositionen des Tarifs sicher auf Erfolg gerechnet werden könne. Die an ihn gestellten Anfragen beantwortete er in zufriedenstellender Weise und man konnte am Schlusse der Versammlung ihm die Anerkennung nicht versagen, daß er die letzten Zweifel einer kleinen Anzahl von Mitgliedern, die schon ein gelindes Gruseln erfaßt, wenn sie das Wort „Tarifbewegung" hört, zerstreut habe. Der Vorsitzende sprach Herrn K. Dank aus für seinen Vortrag und gab ihm die herzlichsten Glückwünsche zum Gelingen der schweren Aufgabe mit auf den Weg.

**Rudolstadt,** 21. Juli. Aus unserm Nachbarstädtchen Saalfeld hat in Nr. 83 des Corr. ein Herr -r. die Berichterstattung von letzterm Ort auf dem Gautag in Sondershausen einer Kritik und

versuchten Berichtigung unterzogen, wobei aber dem betr. Herrn -r. verschiedene Zwiebelfische unterlaufen sind, die der Unterzeichnete mit nachfolgendem berichtigen will. 1. Konnte aus Mangel an Zeit auf dem Gautage nicht bei jeder Berichterstattung eines Delegierten eine Debatte eröffnet werden, sondern es wurde nur, je nachdem die Verhältnisse aus dem betr. Orte günstig oder ungünstig geschildert, durch Zurufe dem Erstaunen Raum gegeben. Von einer Nachsicht kann also keine Rede sein. Da der Saalfelder Delegierte Herr S. „Familienverhältnisse halber" (kurz zuvor) am Erscheinen zur Gautagsversammlung verhindert war, erlaubte sich Schreiber dieses (trotzdem derselbe noch nicht in S. konditionierte) eine kurze Uebersicht der Saalfelder Verhältnisse zu entrollen (hieran schlossen sich noch andere Herren), die allerdings, da Unterzeichneter bis dato noch nicht wußte, daß „gewisse Umstände" (welche?) eine Entschuldigung bei nicht tarifmäßiger Bezahlung sein können und die Verhältnisse (Anzahl der Gehilfen) sich etwas geändert, anders als die des Herrn -r.-Korrespondenten lautete. 2. Kann wohl keinem Delegierten (vulgo Protokollführer) bei der unvorbereiteten Berichterstattung der Vorwurf „vorsätzlicher" Ungenauigkeit in der Berichterstattung gemacht werden; deshalb auch am Schlusse derselben die Bemerkung des Herrn Bezirkvorstehers Krasemann, daß wohl noch mancher Ort zu wünschen übrig lasse 2c. (notabene auch hier in Rudolstadt). Von „Grazie" kann also keine Rede sein. 3. Wer hat in S. über 22 Mk. (der Faktor hat 21 Mk.), doch wohl nur die Prinzipale? 4. Fühlen die Rudolstädter Buchdruckergehilfen die Saalfelder Druckpreise recht sehr. 5. Wäre es recht schön gewesen, auch in bezug auf die Gründe der Absonderung Saalfelds von anderen Mitgliedschaften „ungeschminkt" näheres zu erfahren. (Auf die Anregung Rudolstadts, eine allgemeine Buchdruckerversammlung in Saalfeld abzuhalten, erhielt die Mitgliedschaft R. erst nach 31 Tagen Antwort; u. a. mit der Bemerkung: „Saalfeld ... Beschluß gefaßt, die hiesigen Nichtverbändler zur allgemeinen Versammlung nicht einzuladen, da doch nichts zu erzielen wäre und dem U. V. D. B. nur Nachteile bringen würde ..."). Vielleicht dies der Grund? 6. Die Schuld, auf dem Gautage nicht vertreten zu sein, trägt S. nur allein. Allgemein wurde bedauert, daß aus S. der Delegierte nicht erschienen, was andernfalls von hohem Werte gewesen, trotzdem der Herr -r.-Korrespondent und Genossen von dem Zwecke der Gautage und Berichterstattung auf denselben „wenig hält". Wäre Herr -r. auf dem letzten Gautage gewesen, er wäre jedenfalls andrer Ansicht über die „zweifelhaften Erfolge" dieser „kostspieligen Versammlung" geworden. „Wem entringt sich aber überhaupt nicht ein tiefer Seufzer, wenn er nüchternen, klaren Blickes" beim Lesen der Saalfelder Korrespondenz in Nr. 83 des Corr. zu dem Schlußgedanken kommt: In welcher Weise sollen allgemeine Angelegenheiten erörtert und beigelegt werden, wenn man keine Gautage für gut hält, keine allgemeinen Versammlungen mit anderen Mitgliedschaften (die kein Geld kosten, vielmehr nur den guten Willen voraussetzen, in seinem Ort einige Stunden des Sonntags zu opfern) haben will oder nicht daran Teil nimmt? Wo bleibt das „zielbewußte Handeln" in agitatorischer Hinsicht, wenn Nichtmitglieder zu allgemeinen Versammlungen nicht eingeladen werden sollen, wo es sich um den Tarif handelt? Inwiefern bringt eine solche Einladung in Saalfeld Schaden? Hoffentlich näheres auf einem nächsten Bezirkstag. A. Wunder.

## Rundschau.

Die Mitgliedschaft Chemnitz des U. V. D. B. hat die am Tage der Bannerweihe, 27. Juni, von Herrn Pastor Dr. Hoffmann gehaltene Weiherede, sowie den von Herrn Redakteur Oskar Ackermann verfaßten Prolog in Druck erscheinen lassen. Die Rede, eine glänzende Leistung festlicher Beredsamkeit, behandelt in wahrhaft gediegener Weise die Buchdruckerinsignien und die Buchdruckerfarben; der Prolog behandelt die Fahne als Symbol, er holt zwar etwas weit aus (von den Kreuzzügen), ist aber sonst von bemerkenswerter Formvollendung.

Das siebente Heft der Typographischen Jahrbücher behandelt im Hauptartikel Mäsers neues Zurichteverfahren, in einem zweiten Artikel die Verwendung der Versal-Umlaute im Satze. Die Technische Rundschau bespricht die Selenotypie, die Rücksichtslosigkeit des Holzschneiders gegenüber dem Buchdrucker, notwendige Linienstückchen, das Feuchten der Werkpapiere, die Erhöhung des Glanzes bunter Farben, Verwandlungskarten, leicht herzustellende Klischees, Stereotypen-Metall, Präparation alter Walzenmasse, eine neue Paginiermaschine von Ermbter in Neuß a. Rh., einen Apparat zum Abstempeln und Entwerten von Freimarken 2c. von J. Bailey in Boston, wasserdichtes Papier, das Befestigen des Cylinderaufzugs, Kopiertinte, das Schmieren der Zahnräder. Die Schriftproben enthalten Accidenzvignetten von J. M. Huck & Ko. in Offenbach a. M. und Messingschriften von Hugo Friebel in Leipzig, die Beilagen eine farbige Geschäftskarte aus der Stuttgarter Vereinsdruckerei und einen Rechnungskopf aus der Offizin der Jahrbücher.

Von Zolas „Nana", deren deutsche Uebersetzung schon länger in Deutschland verboten ist, ist nun auch die französische Ausgabe in Leipzig verboten worden. Der betr. Buchhändler, bei dem man nur ein Exemplar vorfand, wurde zu 15 Mk. Strafe verurteilt.

Zum 1. Oktober erscheint in Hamburg eine neue Zeitung unter dem Titel „Lustige Blätter". Herausgeber dieses illustrierten glänzend ausgestatteten Blattes ist Dr. Otto Eysler.

Dr. Friedrich Hofmann feierte am 1. Juli sein 25jähriges Jubiläum als Mitarbeiter und Redakteur der Gartenlaube.

Gestorben aus Schriftstellerkreisen in Gießhübel Prof. Dr. Kaulich von der deutschen Universität in Prag, Mediziner; in Graz Dr. Jul. Caesar, Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek in Marburg; in Breslau Dr. P. Joh. Elvenich, Prof. der Philosophie an der Universität daselbst.

Wie in Nr. 65 der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins zu lesen, findet die Plenarsitzung der Tarif-Revisions-Kommission (Prinzipale und Gehilfen) in der Woche vom 16.—21. August statt.

In Oberrad ertrank kürzlich ein in einer Frankfurter Druckerei beschäftigt gewesener 18jähriger Setzerlehrling. Derselbe begab sich beim Baden über den abgegrenzten Teil hinaus in den freien Fluß und verschwand plötzlich vor den Augen der übrigen Badenden.

Die Wiener Fachschule für Buchdrucker und Schriftgießer-Lehrlinge hielt am 11. Juli die Schlußfeier des zwölften Schuljahres ab. Der Jahresbericht zeigt, daß das Institut sich des besten Gedeihens erfreut. Die Zahl der Offizinen, welche ihre Lehrlinge in die Schule schicken, ist auf 74 gestiegen, die Schulgelder belaufen sich auf 2702 fl., die Subventionen der Staats- und Gewerbebehörde auf 2539 fl. Von den bei dieser Gelegenheit entlassenen Schülern erhielt einer eine silberne Medaille von der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, zwei je ein Sparkassenbuch mit 10 fl., 14 mit je 5 fl.

Bei den jüngsten Parlamentswahlen in England waren nicht weniger als 65 Kandidaten aus dem Bereiche der Papier- und Druckgewerbe, zu einem großen Teile Journalisten, beteiligt. Von diesen waren nach einer in den Printing Times vom 15. Juli enthaltenen Zusammenstellung bis dahin 24 gewählt.

In der Nähe von Kendal (England) suchte ein gewaltiger Brand die Papierfabrik von J. Cropper & Ko. heim. Ursache des Feuers war Selbstentzündung. Der Schaden belief sich auf 200000 Mk., auch wurden 300 Arbeiter brotlos.

### Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 28. Juni der Setzer-Invalid Georg Konrad Gerhardt, 80 Jahre alt.

In Nieder-Lößnitz bei Dresden am 24. Juli der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Büxenstein aus Berlin, 64 Jahre alt, an den Folgen einer Lungenentzündung.

### Briefkasten.

W. in Schw.: Das ist ja ein ganz merkwürdiges „Mitglied". § 7 spricht sich so deutlich über solche Käuze aus, daß jede weitere Bemerkung überflüssig ist. — A. in Br.: Daß „sozialistische" Blätter überhaupt nicht geduldet sind, das ist uns neu. — X. Plauen: Wir sind „angewiesen" worden, dergleichen Ausführungen ebenfalls nicht zu bringen und können jetzt dieser Anweisung nur beipflichten. — -y. in A.: Auf Wunsch der betr. Herren abgelehnt. — -r- Hannover: Unter Hinweis auf den Protokollauszug in Nr. 79 abgelehnt. — K. in B.: Bielefeld 16, Paderborn 8, Soest 3. — C. H. Mainz 15.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.** Krankengeld-Zuschuß- und Begräbniskasse für Angehörige der Zentral-Krankenkasse (E. H.).

Bilanz pro 2. Quartal 1886.

Einnahme:

| | | |
|---|---|---|
| An Saldo-Vortrag | Mk. | 695,25 |
| An ordentlichen Beiträgen | „ | 2073,50 |
| An Eintrittsgeldern | „ | 7,00 |
| Summa | Mk. | 2775,75 |

Ausgabe:

| | | |
|---|---|---|
| Per Krankengeld | Mk. | 2044,50 |
| Per Saldo | „ | 731,25 |
| Summa | Mk. | 2775,75 |

**Bezirk Münster.** Sonntag den 1. August vorm. 11 Uhr findet in Münster im Beißenkötterschen Lokale, Breite Gasse, Bezirksversammlung verbunden mit allgemeiner Buchdruckerversammlung statt, wozu hiermit dringend eingeladen wird. Tagesordnung wird per Zirkular bekannt gemacht.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin der Setzer Alwin Jüdel, geb. in Greifenhagen 1868, ausgelernt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Fr. Stolle, S, Dresdener Straße 65, II.

In Freiburg i. B. der Setzer Andreas Höck, geb. in Weilheim (Bayern) 1866, ausgelernt in München 1885; war noch nicht Mitglied. — Karl Schwarz, Schiffstraße 19.

In Heidelberg der Setzer Peter Merten, geb. in Niedernhagen 1867, ausgelernt in Gummersbach (Rheinprovinz) 1886. — H. Klinger, Bauamtsgasse 4, III.

In Karlsruhe der Maschinenmeister Fr. Xaver Vogt, geb. in Endermettingen (Amt Waldshut) 1858, ausgelernt in Bonndorf 1881; war noch nicht Mitglied. — E. Dienst, Waldhornstraße 2.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Hauptverwaltung.** Um Einsendung des Quittungsbuches des Setzers Ignaz Kantowski aus Lobonsch und um Angabe der Adresse des Setzers Josef v. Sobieski aus Glogau ersucht der Hauptkassierer.

**Bonn.** Die Adresse des Verwalters und Bezirksvorstehers Jak. Pollak ist Josefstraße 42. — Der Fremdenverkehr befindet sich bei Wwe. Wilh. Fischer, Welschenonnenstraße 18.

### Schlesischer Kronlandsverein.

Zur **Aufnahme** hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Troppau Julius Eichholz, geb. in Polgsen (Kr. Wohlau, R.-B. Breslau) 1866, ausgelernt in Stroppen 1884; war noch nicht Mitglied. — Karl Dlabaczek, Buchdruckerei E. Wyrichs Wwe., Niederring, Troppau.

## Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt" sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Titelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittelung findet nicht statt.

### Konditions-Gesuche.

Ein durchaus tüchtiger und erfahrener **Maschinenmeister**, 25 Jahre alt, im feinern Illustrations-, Bunt- und Accidenzdruck bewandert, sucht Kondition. Werte Offerten unter R. S. postlagernd Zwickau i. S. erbeten.

Die Stelle eines **Illustrations- und Accidenzmaschinenmeisters** in einer größern Buchdruckerei ist Mitte August dauernd zu besetzen. Tüchtige Bewerber wollen sich unter A. B. C. postlagernd Postamt 8, Dresden, melden.


# Anzeigen.

Gut eingerichtete

**Stein- und Buchdruckerei**

seit 1862 bestehend, wegen vorgerückten Alters des Besitzers

**billig abzugeben.**

Näheres unter T. 865 durch die Annoncen-Exped. von Alwin Kieß, Magdeburg. [63

Große eiserne Buchdr.-Handpresse, fast neu, sofort für 300 Mk., gegen Kasse 200 Mk., zu verkaufen. Offerten sub Nr. 72 durch die Exped. d. Bl.

**Ein tüchtiger Accidenzsetzer**

soliden Charakters, im modernen Accidenzfach erfahren, geübt im Tabellensatze, durchgebildet u. auch im Korrekturenlesen bewandert, findet gute u. dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsforderungen, Altersangabe, Referenzen und Mustern unter W. K. 64 an die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger tüchtiger
**Maschinenmeister**
oder Schweizerdegen (Cylindertretmaschine) mit einigem Kapitale kann in eine rent. Buchdruckerei einer norddeutschen Großstadt als stiller Teilhaber sofort oder später eintreten. Einlage kann sicher gestellt werden. Offerten unter G. M. 162 bef. **G. L. Daube & Ko.**, Hamburg. [69

Zwei zuverlässige
**Flachstereotypeure**
(Setzer) können sofort Stelle erhalten. — Ein Schriftgießer (gewandter Stereotypeur u. Galvanoplastiker) sucht Stelle. [71
**Karl Kempe**, Nürnberg.

## Ein tüchtiger Stereotypeur

für Rotationsmaschine gesucht, welcher namentlich im kalten Verfahren gründlich erfahren ist. Eintritt zum 1. September in Leipzig. Offerten sub H. 73 durch die Exped. d. Bl. erbeten. Zeugnisse sind beizufügen. [73

## Tüchtige Justierer

finden dauernde Stellung. [65
**Schriftgießerei Nies Nachfolger**, Frankfurt a. M.
(Inhaber: Scheibe & Löffler).

## Einen tüchtigen Schriftgießer

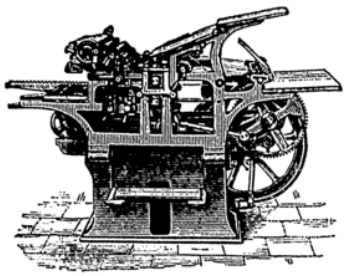
suchen (H. 34778a) [75
**Hölemann & Ko.**, Schriftgießerei, Dresden.

Ein gut empfohl. jung. **Journalist**, der zwei Jahre für den Tagesbericht einer gr. Provinzialzeitung sowie als Korrespondent thätig war, sucht per 1. Oktober passende Stellung. Derselbe ist mit dem Inseratengeschäft vertraut und hat auch das Korrekturenlesen geübt. Offerten sub Ho. 2726b an **Haasenstein & Vogler**, Lübeck. (Ho. 2726b) [74

Ein **Maschinenmeister**, ges. Alters, erfahren und zuverlässig, der zwei Maschinen versehen kann, sucht am liebsten in Thüringen oder Prov. Sachsen Kond. Werte Off. sub A. B. postl. Stadtsulza. [77

## PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantestem **Luxusdruck in Bunt und Schwarz.**



**Nr. I. Format: Pro Patria 35×46 cm, 1350 Mk.**
**Nr. II. Format: Gross Median 46×59 cm, 1850 Mk.**
Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur **eine Person.**

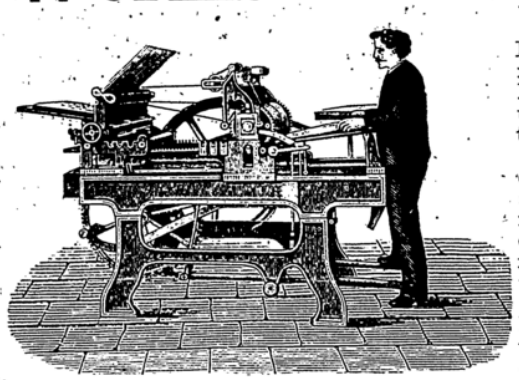
Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlerprobter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegel- oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von **Schnellpressen** mit **Eisenbahn- u. Kreisbewegung, do.** mit **Tretvorrichtung** nach englischem System, **do.** für zwei Farben und einen **Druckcylinder.**

**Papierschneidemaschinen.**
**Korrektur-Abziehapparate.**

**Aufzüge**, ruhig, rasch und sicher.
**Transmissionen** modernster Konstruktion.
**Schnellpressenfabrik**
**Andreas Hamm**
Frankenthal, Rheinpfalz.
**Sieben Medaillen.**
**Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.**

# Wormser Tretmaschinen.



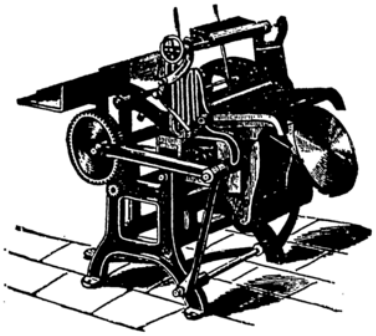
Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in **mehreren Hunderten** Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den **einzigen** und teils mit den **höchsten** Preisen prämiierten **Tretmaschinen.**

Dieselben mit verbessertem Farbereibwerke (komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck insbesondere zum **Bunt- und Illustrationsdruck** und stehen mit dieser Maschine gefertigte **Druckproben** sowie **Preiskurante** und **Zeugnisse** franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen ein. Preiskurante über unsere grösseren Schnellpressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

**Maschinenfabrik Worms**
**Hoffmann & Hofheinz.**

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste
## Tiegeldruckmaschinen.

**1000—1200 Abdrücke pro Stunde.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Nr. | I. | Satzgrösse | 23 : 33 cm | 775 Mk. |
| „ | II. | „ | 26 : 38 „ | 900 „ |
| „ | III. | „ | 30 : 42 „ | 1100 „ |
| „ | IV. | „ | 34 : 48 „ | 1400 „ |

**J. M. Huck & Ko.**
Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung
**Offenbach a. Main.**

## C. Illig & Constabel

**vormals Herrlinger & Schmidt**
Schriftgiesserei
**BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18**
empfehlen ihr
reichhaltiges Lager von Brotschriften (Originalität Neu-Deutsch) sowie der
**modernsten Zier- und Titelschriften und Einfassungen.**
Vorzüglichstes Material, schnelle u. solide Ausführung.
**Musterbücher gratis und franko.**

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
**gegründet 1818**
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
**Buch- und Steindruckfarben**
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

## Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die
**Direktion des Technikum Mittweida** (Sachsen).

Ein
**Schweizerdegen**
Besitzer einer kleinen Buchdruckerei, 30 Jahre alt, verh., früher Geschäftsführer einer mittlern Buch- und Steindruckerei, sucht sofort oder später Stelle als **Maschinenmeister** oder **Geschäftsführer.** Werte Offerten sub J. A. 70 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Messinglinienfabrikation.

Ein Mann im ges. Alter, welcher jahrelang im **Messingfach** arbeitet und sämtliche Einzelheiten versteht, sucht umständehalber andere Stellung. Derselbe ist auch im stande die Branche neu einzurichten. Adressen unter Messing Nr. 68 an die Exped. d. Bl.

## Frey & Sening

**Leipzig**
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.
**Bunte Farben**
in allen Nüancen für Buch- und Steindruck
trocken, in Firnis, und in Teig.
**Druckproben und Preislisten gratis und franko.**

Der neue Hölzlesche
**Universal-Sicherheits-Schließsteg**
ist durch die Utensilien-Handlung von **Paul Härtel** in Leipzig-Reudnitz zu beziehen.

Ich ersuche den Schriftsetzer **Gustav Tschirch** seiner Verpflichtung innerhalb 8 Tagen nachzukommen.
**Alfred Knabe**, Schriftsetzer, Lauban i. Schl. [76

## Anti-Reformer in Leipzig.

Zweck: Herstellung des Gleichgewichts zwischen den allgemeinen und lokalen Interessen, Bekämpfung der Phraseologie, Pflege des guten Tones u. s. w. Anmeldungen nimmt entgegen
**A. Coffier**, Reudnitz-Leipzig, Kurze Str. 6.

**Geldsendungen** an die Expedition sind zu adressieren: Rich. Härtel in Leipzig-Reudnitz, Kurze Str. 6.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.
Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Mäser in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6.